

und diese mit dem gesamten vorgefundenen Sargmaterial im nordöstlichen Teile der Gruft vermauert; in der Gruft wird zur Unterstützung des Fundaments eine starke Zwischenwand aufgeführt. Unter Leitung des Architekten Quentin ward 1900 das Dachwerk durch neu angebrachte Binder, Zangen und eiserne Zuganker verbunden und ist somit Alles geschehen, was nach menschlichem Wissen zur Erhaltung des selten schönen, bis ins Kleinste künstlerisch durchgeführten und ein treffliches Bild seiner Entstehungszeit gebenden Kirchengebäudes geschehen konnte.

Von großem Interesse und geschichtlichem Werte ist die in einem besonderen Raum der Kirche befindliche Kirchenbibliothek mit wertvollen Werken des 16. und 17. Jahrhunderts, meist Geschenke der von Bonifau; darunter Luthers Werke, Jenerser Ausgabe. Interessant sind die vielen Berichte über Beisetzungsfeierlichkeiten und Leichenpredigten bei Beerdigungen von Angehörigen sächsischer Adelsgeschlechter. Daß diese Bibliothek fleißig benutzt worden ist, davon zeugt ein vom Pfarrer Jünger gefertigter Index, in welchem für jede Stelle der Schrift angegeben ist, wo derselbe in der Bibliothek behandelt und erwähnt zu finden ist. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts hat eine Vermehrung der Bibliothek nicht stattgefunden.

Ein arger Übelstand, über welchen Pfarrer Rosenmüller in der ersten Auflage der Kirchengalerie klagt, daß der Weg nach dem Schlosse und dem Rittergute über den Kirchhof führt „und den

ganzen Tag der Weg von Menschen und Vieh nicht leer wird,“ wird auch jetzt noch schwer empfunden; „der Kirchhof ist in der Tat auf diese Art nicht als ein Friedhof für die Dahingeshiedenen zu betrachten“. Verhandlungen, diesen Übelstand zu beseitigen, scheiterten an dem Widerspruch der Rittergutherrschaft und an den der Kirche dadurch entstandenen Kosten. Im Jahre 1903 ist hier Wandel geschaffen, die Kirche hat einen Streifen

Landes vom Nachbargrundstück erworben und auf diesen und auf ein Stück des angrenzenden Rittergutsgartens ist der Fußweg zum Schlosse und Gute gelegt worden.

Die Kosten hat schließlich noch das Rittergut gedeckt.

Eine Kirchschulstelle besteht in Belgershain erst seit 1855, bis dahin mußte der Kirchschullehrer von Threna den Kirchendienst hier mit besorgen, während in Belgershain nur ein Kinderlehrer angestellt war. Das Schulhaus ist 1878 gebaut.



Kirche zu Belgershain.

Hat der Patron Johannes von Bonifau sich durch die Erbauung der Kirche ein dankbares Gedächtnis für Jahrhunderte in der Gemeinde gesichert, so hat dies in anderer Weise auch ein anderer Patron, der Herr Friedrich Emilius von Uechtritz getan durch die von ihm gegründete Schul- und gemeinnützige Stiftung zu Belgershain, an welcher die früher unter das hiesige Patrimonialgericht gehörenden Ortschaften Threna, Köhra und Lindhardt, Rohrbach, Hirschfeld und Baalsdorf mit Teil haben. In der Stiftungsurkunde sagt der Herr von Uechtritz: „Anstatt daß Viele nach ihrem